Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 13 (1880)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 44.

Berner Schulblatt

Dreizehnter Jahrgang.

Bern. Samstag den 30. Oktober 1880.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. Bestellungen nehmen alle Postämter an, ausserdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Centimes.

Erziehung in Schule und Haus.

(Fortsetzung.)

Mit Spannung hatten Werner und Irma den Worten Treuthards gelauscht und Irma meinte: „Das wäre allerdings schön; aber welch' eine schwierige Aufgabe für einen Lehrer, allen diesen Punkten gerecht zu werden!“ „Der Lehrer soll eben ein Pädagoge sein“, sprach Werner, „und er fehlt gar oft selber, wo er die Fehler bei den Schülern sucht; allein auch bei allem Studium der pädagogischen Schriften, und ob man auch die Winke und Rathschläge noch so treu befolgen würde, wird man immer zu kämpfen haben, so lange überhaupt noch Schulen sind. Jugend ist Jugend und muss eben geleitet, gemahnt, belehrt und — wo es nöthig ist — gestraft werden.“ Darauf entgegnete Irma: „Und dann, wenn die Kinder auf alle Ermahnungen nicht achten und auf Strafen nur eigensinnig, zornig werden, oder sogar Grobheit und Rohheit an den Tag legen, indem sie böse Worte gebrauchen, wenn auch nicht gerade vor dem Lehrer, so doch auf dem Schulweg vor andern Kindern, oder zu Hause vor Diensten?“

„Da muss man eben die Natur des Kindes, oder die Temperamente kennen“, entgegnete Werner. Je nach dem Temperament muss auch die Behandlung des Kindes eine andere sein. Der *Eigensinn* entspringt entweder aus einem engen Gesichtskreis oder aus Uebermuth oder zu grosser Nachgiebigkeit der Erzieher. Seine eine Seite ist der *Trotz*, die andere der *Ungehorsam*.“ „Wie sagen denn die Pädagogen, dass der Eigensinnige behandelt werden solle?“ fragte Irma.

Werner entgegnete: „Es muss zunächst mit Vorsicht geschehen. Es ist nicht überall gut, Kindern der Art hart entgegenzutreten oder ihren „Willen zu brechen,“ wie man sagt, wodurch der Erzieher das Vertrauen verliert und das Uebel grösser macht. Man behandle eigensinnige Kinder mit Liebe und Festigkeit. Man verweigere freundlich, wo es nöthig und statthaft ist, mit vernünftigen Vorstellnngen und Gründen, bestehe aber ruhig und fest auf dem einmal Gesagten und lasse sich nicht in's Disputiren ein. Das Kind muss die feste Ueberzeugung haben, dass der Wille und Befehl des Erziehers der beste und weiseste sei.“

„Eigensinn und Trotz sind immer Fehler, die man am sorgfältigsten zu verhüten suchen muss; denn nichts anderes kann dem Lehrer so den Muth nehmen, als eigensinnige und trotzige Kinder“, sprach Treuthard.

„Auch der *Jähzorn* ist ein Uebel, das sich öfters bei Kindern findet!“ begann nun Werner. „Wenn ein Kind leicht schreit, schlägt, stampft, schimpft, wenn es seine Freude am Zerreissen und Zerstören hat, so wird man die Anlage zum Jähzorn, der bis zur Wuth ausarten kann, nicht missverstehen; man soll aber die Anlage zur Energie und Thatkraft zum Fleiss und zur Charakterfestigkeit dabei nicht übersehen. Der Jähzornige soll mit Ruhe und Kälte behandelt werden. Dem Ausbruch der kleinen Choleriker setze man vor allen Dingen feste Ruhe entgegen; das imponirt allein. Ist der Zorn vorüber, so sei man streng und beharrlich. Das bringt auch den ärgsten Hitzkopf in Ordnung. Wenn man dagegen, wie es oft geschieht, selber in Affekt geräth, selber schreit oder drein schlägt, so giesst man nur Oel in's Feuer und der kleine Zornbraten hat wenigstens *den* Triumpf, dass er uns in Harnisch brachte. Es kühlt aber den Zornigen nichts mehr ab, als wenn er seine Aufregung an der eisernen Ruhe eines andern abprallen und die schäumenden Wellen seiner Leidenschaft an dem felsenfesten Sinn eines Ruhigen machtlos zerschellen sieht.“

„Ja, gewiss ist diess das beste Mittel; das kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen“, sprach Treuthard. „Man muss aber auch nicht vergessen, dass der rasch auflodernde, aber ebenso schnell wieder erloschene Zorn meist einen offenen, ehrlichen Menschen anzeigt, der unter richtiger Leitung ein tüchtiger Charakter werden kann; während der verhaltene Grimm das Zeichen eines engherzigen, kleinlichen Gemüthes und einer niedrigen Seele ist.“

„Nun“, entgegnete Irma, „darüber könnte ich nicht urtheilen; aber ich muss noch auf etwas aufmerksam machen: es scheint mir nämlich, als ob ein Hauptfehler bei unserer Jugend auch das *Lügen und Stehlen* sei; wenigstens hört man diese Uebel hie und da beklagen!“

„Es ist wahr“, sprach Treuthard, „diese Untugenden sind viel mehr verbreitet, als man ahnt, sind aber stets die Folgen der fehlerhaften Erziehung im Elternhaus. Ich kann Euch hierüber so ungefähr mitteilen, was Dittes sagt: Als besonders schwarze Flecken, die oft eine schlimme Wendung nehmen, werden Lügen und Stehlen angesehen. Will man diese Abweichungen von der sittlichen Norm richtig beurtheilen, so muss man sich vor Allem unbedingt der irrigen Meinung entschlagen, als ob sie den Kindern irgendwie angeboren wären. Im Gegentheil sind sie der noch unverdorbenen Menschennatur zuwider. Was das Lügen betrifft, so sehe man nicht zu schwarz; nur die absichtliche und aus unsittl. Motiven entspringende Abweichung von der Wahrheit betrachte man als Lüge, nichts Anderes. Kinder weichen aber von der objektiven Wahrheit sehr häufig ab, ohne jede

böse Absicht, ja ohne Bewusstsein dieser Abweichuug und zwar im Spiel und in der Phantasie. Man sorge dafür, dass ihnen richtiges Wissen und Darstellen zur Ehrensache wird. Man führe aber auch ferner das Kind nicht in Versuchung zur wirklichen Lüge: man frage es nicht aus, wenn die Gefahr nahe liegt, dass es aus Furcht, Eigennutz, Gereiztheit u. s. w. von der Wahrheit abweichen werde; man schüchtere es nicht ein, lobe es nicht wegen seiner Schlauheit, gebe ihm keine Gelegenheit von Lügen Nutzen zu ziehen. Aber die Erzieher müssen sich auch selbst der Wahrhaftigkeit befleissen. Das Beispiel wirkt auch hier mächtig."

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung der Kreissynoden Saanen und Obersimmenthal,

Montag den 18. abhin, auf den Saanen-Mösern.

„Weite Welt und breites Leben,
Langer Jahre redlich Streben,
Stets geforscht und stets gegründet,
Nie geschlossen, oft geründet,
Aeltestes bewahrt mit Treue,
Freundlich aufgefasstes Neue,
Heitern Sinn und reine Zwecke!
Nun! man kommt wohl eine Strecke.

Nun ja! das Häuflein Magister aus Saanenland und Obersimmenthal kommt, mit Göthe zu reden, wohl auch eine Strecke. Alter, liebgewordener Uebung gemäss schickt es sich an, die Höhe zu gewinnen. Dort sollen einige Stunden ernster Arbeit und frohen Gedankenaustausches dem sausenden Webstuhl der Zeit abgewonnen werden.

Ein redlich Streben ist's, das den Mann der Schule aus dem breiten Leben emporzieht. In des Tages Mühen und Sorgen belebt ihn noch ein heitrer, froher Sinn. Das sind der Jugend Ideale, von frischer Bergluft angefacht, bei den Jungen eben erst erwacht, bei den Alten immer neu.

In diesen immer schwierigern Zeitläuften, in diesen Tagen mannigfacher Zersplitterung, in diesen trüben Momenten politischen und pädagogischen Kleinglaubens thut Einigung doppelt Noth. Wo sie angestrebt wird, ist's zu begrüssen und wären's auch nur Wenige, die den Friedenspfad betreten.

So ein Verbrüderungsfest zwischen der Lehrerschaft zweier freundnachbarlicher Landschaften ist nun jeweilen die Saanen-Möser-Versammlung. Ueber Verlauf und Ergebnisse der diessjährigen erlaubt sich der bezeichnete Berichterstatter anmit ein kurzes Wort.

Die Verhandlungen haben sich unter dem kundigen Tagespräsidium von Hrn. Sekundarlehrer Gempeler leicht und bündig abgewickelt. Das erste Traktandum betraf die Armenfrage, speziell die Armenverhältnisse von Saanen und Obersimmenthal.

Es ist dies ein Verhandlungsgegenstand, dem Mancher lieber ein noli me tangere entgegensetzen möchte. Doch der Volksschullehrer hat mit den sozialen Missständen nur zu sehr zu rechnen, ihm mehr als Andern streuen sie Wermuth in die Suppe, er mehr als Andere soll sich ein Herz fassen für die Armen, die Verwahrlosten, die Verlassenen. Solches Streben basirt auf reinen Zwecken. Folgen wir demnach in Sachen den klaren, sachverständigen Auseinandersetzungen des Referenten Hrn. Lehrer J. v. Grünigen, Armeninspektor von Saanen.

Ein interessanter geschichtlicher Rückblick zog den Schleier weg und beleuchtete Gefilde, die nicht zu den elysischen gehören. Noth und Elend hat von jeher eine am Lebensglück nagende Rolle gespielt, also dass man wohl das Bibelwort „Arme und Reiche müssen sein etc.", erklärlich finden könnte; doch eine so allgemeine, ganze Volksschichten durchsetzende Armuth weisen wohl nur unsre Zeiten auf. Früher traten vorübergehend sehr intensive Nothstände auf nach verherenden Kriegen, nach Missjahren. Das waren akute Zustände. Jetzt grassirt chronische Armuth, die Keime zu gefahrdrohenden Ausbrüchen für die Zukunft in sich birgt. Wie es dahin kommen konnte, wird Jedem klar, der mit offenen Augen sich die Weltlage ansieht. Die Schäden, die am Marke des Volkes zehren, sind schon zur Genüge namhaft gemacht worden. Auch Referent hat ein volles Sündenregister entfaltet. An Predigern hat's niemals gefehlt und wird auch künftig nicht mangeln. Aber das sind zumeist Stimmen in der Wüste. Der Zeitstrom rast über sie hinweg. Da vermögen nur noch Thatkraft und gutes Beispiel Wunder zu wirken. In diesem Sinn hat auch der Lehrer Gelegenheit, seinen Mann zu stellen.

Was sagt nun aber die Statistik? Die behauptet an der Hand von Zahlen, dass die Armenverhältnisse, speziell unsre Aemter betreffend, sich von Jahr zu Jahr rosiger gestalten. Das möchte für die Vorzüglichkeit des Armengesetzes von 1858 sprechen, ohne indess die Vermuthung zu entkräften, dass es mit dem allgemeinen Wohlstande rückwärts gegangen. Doch auch unter der Herrschaft genannten Gesetzes liesse sich Manches besser gestalten. Konsequente Unterdrückung der Bettelei, Unterstützung mehr in Natura, statt in Geld, Arbeitsverschaffung, Bildung freiwillicher Armenvereine etc., das wäre ein wenig Oel in klaffende Wunden.

Die Diskussion war belebter, als sich nach so eingehendem Referat erwarten liess. Durch alle Voten hin zog sich der erwärmende Hauch werkthätiger Liebe. Das ist wohl das Beste. Der Lehrer hat alle Ursache, in Freuden und Leiden mit seinem Volke zu gehen. Auch er ist berufen, ein Schärflein zur Linderung sozialer Noth beizutragen. Das kann er indirekt in verschiedener Gelegenheit selbst dann, wenn er sich selber als ein vom Glück nicht sonderlich begünstigter Erdenbürger halten sollte.

Wirth Haldi dagegen wäre im Falle, magenstärkende und sorgenbrechende Medien zu verabreichen, das hat er den sich müde debattirten Geistern thatsächlich bewiesen.

Zum Nachtisch servirte uus Hr. Sekundarlehrer Welten von Zweisimmen den Schulmeister im Sprichwort. Das war nun allerdings ein köstliches Gericht, obschon es an derben Ausfällen aus der guten alten Zeit auf den ehrsamen Schulmeisterstand nicht fehlte. So sah man sich wohl über Flaschen und Teller hinweg bedeutsam an, wenn es heisst:

„Das arme Dorfschulmeisterlein,
Es ist und trinkt und steckt auch ein".

Mit diesem zweiten Traktandum, das sich allgemeinen Anklangs erfreute, wurde gleich der zweite Akt, freier Besprechung und Unterhaltung gewidmet, eröffnet. Hiebei kam auch das gesangliche Element zur Geltung, wobei der allzeit joviale Hr. Rudi Wehren, Oberlehrer in Saanen, als Kapellmeister fungirte.

Einen freundlichen Moment des Abends bildete der Abschied unsres lieben Freundes und Kollegen Hrn. Sekundarlehrer Raaflaub von Saanen. Er steigt nun hinunter von den Bergen, um an unsrer Bildungsstätte ein reiches Wirkungsfeld zu finden. Zum Scheidegruss widmete ihm

unser Tagespräsident ein weihevolles Wort, dem der Gefeierte entsprechend entgegnete.

Hiemit sei geschlossen. Ueber's Jahr will man wieder tagen, um ernstliche Untersuchungen anzustellen, warum uns die Rekrutenprüfungen an's schwarze Brett gebracht.

Und nun neuen Muth zum Kampf gegen Lethargie!

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme der Götter herbei;
Weibliches Zagen, ängstliches Klagen
Wendet kein Elend, macht dich nicht frei! J. Z.

Schulnachrichten.

Schweiz. *Aus den Verhandlungen des Zentralausschusses des schweizerischen Lehrervereins. (9. und 10. Oktober).*

1) Es wird beschlossen, in Anbetracht der Zeitumstände von Schritten zur Durchführung der Freizügigkeit der Primarlehrer einstweilen abzustehen, dagegen ein Konkordat für die Freizügigkeit der Lehrer an Mittelschulen anzustreben. Zu diesem Zwecke wird Herr Professor Rüegg in Bern ein Gutachten abfassen, welches gedruckt an sämmtliche Erziehungsdirektionen der deutschen Schweiz geschickt werden soll. Die Erziehungsdirektion von Bern soll ersucht werden, in Sachen die Initiative zu ergreifen.

2) Herr August Reitzel von Lausanne hatte den Wunsch eingereicht: es möchten zur Ermöglichung einer fruchtbaren Diskussion an den schweizerischen Lehrerversammlungen die Referate den Mitgliedern des Lehrervereins einige Zeit vor dem Lehrertag in extenso mitgetheilt werden und die Referenten sich auf ein kurzes einleitendes Votum beschränken. Es wird beschlossen: In Anbetracht, dass die Referenten nicht angehalten werden können, schon geraume Zeit vor dem Lehrertag ihre Vorträge zur Disposition zu stellen; dass bei nur kurzer Lesefrist die Referate nicht mehr gehörig studirt werden könnten; dass die Lehrerzeitung zu klein ist, (sehr einverstanden! D. R.) um die Vorträge in extenso aufzunehmen, und für den Separatdruck derselben keine Mittel zur Verfügung stehen; dass die Referate an Interesse verlieren würden, wenn sie schon vorher in globo bekannt wären; dass grosse Versammlungen ohnehin nicht geeignet sind, eine Frage erschöpfend zu behandeln, und die Diskussion sich nicht selten ins Breite verliert — so wird der Anregung des Herrn Reitzel keine Folge gegeben. Dagegen sollen die künftigen Organisationskomite eingeladen werden: die Themata rechtzeitig zu veröffentlichen, dabei zur Einreichung von Beiträgen an die Referenten zu ermuntern und die Thesen wenigstens 14 Tagen vor dem Lehrertag zu publiziren.

3) Das Organisationskomite von Solothurn, erhält 400 Fr. für Erstellung eines Festberichtes.

4) Die Zahl der Mitglieder der Jugendschriftenkommission wird auf 9 reduzirt. Sie haben Anspruch auf Vergütung der Fahrbillets für je eine Sitzung in den Jahren, wo kein Lehrertag stattfindet.

5) Es wird mitgetheilt, dass für die solothurnischen Fortbildungsschulen voraussichtlich ein Lesebuch bogenweise erstellt werde.

6) Der Kassier wird — rückgreifend auf das Jahr 1880 — mit 200 Fr. per Jahr honorirt. Für die Zukunft werden die beiden Stellen eines Aktuars und Kassiers vereinigt.

7) Der Vorstand wird für die nächsten 2 Jahre folgendermassen bestellt. Präsident: Hr. Gunzinger; Vizepräsident: Hr. Heer; Aktuar und Kassier: Utzinger.

8) Es soll ein Archiv des Lehrervereins angelegt, die noch erhältlichen zur Zeit zerstreuten Archivalgegenstände gesammelt und die schweizerische Schulausstellung in Zürich um Aufnahme des Archivs angegangen werden. („Päd. Beob.")

Bern. (Corresp. aus dem Amtsbezirk Delsberg).

Im Schlussbericht am Zeichnungskurs in Münchenbuchsee fühlt sich der Berichterstatter, Herr Sekundarlehrer Sahli in Wangen gezwungen, folgende Bemerkung einzuschalten: „Die Aemter Erlach, Neuenstadt, Freibergen, Münster, Delsberg und Pruntrut haben geglaubt, dieser Einladung keine Folge geben zu sollen, *die letztern 4 aus bekannten Gründen.* Während wir hier den Kunstsinn und den Geschmack pflegen und die Harmonie des Schönen studiren, ist bekanntlich dort der Geschmack auf ganz besondere Weise ausgebildet und die Harmonie auf einem gewissen Gebiete chronisch geworden."

So weit der Berichterstatter.

Eine Erwiderung auf eine solche Darstellung kann ich kurz fassen.

1. Die Kreissynode Delsberg hat nie ein Einladungszirkular zum Zeichnungskurs erhalten, folglich wusste weitaus der grösste Theil unserer Lehrerschaft vom fragl. Kurs gar nichts.

2. Am Zeichnungskurs, welcher vor zwei Jahren während der Zeichnungsausstellung in Thun stattfand, bat ein Lehrer aus dem Amtsbezirk Delsberg theilgenommen, 4 andere haben die Ausstellung besucht; dazu weiss ich, dass die andern drei inkriminirten Amtsbezirke ihre Vertreter gestellt haben.

3. Wenn es der Erziehungsdirektion einmal einfallen sollte, einen solchen oder ähnlichen Kurs im Jura unter französischer Leitung zu organisiren, möchte ich Sie, Herr Berichterstatter, anfragen, wie viele Lehrer aus dem alten Kantonstheil dem Rufe Folge leisten würden!

Es ist merkwürdig und zeugt von einer grossen Kenntniss, mit welcher Herr Sahli den kath. Jura, — nennen wir das Kind beim Namen — behandelt. Indem er die Gründe nicht aufsuchen will, warum die Aemter Erlach und Neuenstadt keine Vertreter an den Zeichnungskurs abgeordnet haben, fällt er ohne weiteres über den verrufenen, unverbesserlichen Jura her.

Wir gestehen offen, dass der Jura noch lange nicht auf der Stufe der Jugendbildung angelangt ist, auf welcher er sein sollte. Dass aber *sämmtliche* Lehrerschaft nach der Meinung des Hrn. Sahli den Kunstsinn und den Geschmack *nicht* pflegen und die Harmonie des Schönen *nicht* studiren, und wie die schönen Worte alle heissen mögen, weisen wir entschieden zurück.

Zum Schlusse sei nur noch bemerkt, dass Hr. Sahli in Mitte seiner Lobeserhebung es gewagt hat, von der alten Meerschlange, vom katholischen Jura, vom Hemmschuh, etwas zu sagen. Ein bittrer Tropfen!

— Dans un article de fonds le *Berner Schulblatt*, organe des instituteurs allemands du canton de Berne, s'exprime ainsi en ce qui concerne un cours de dessin donné dernièrement à Münchenbuchsee: „Les districts de Cerlier, Neuveville, Franches-Montagnes, Moutier, Delémont et Porrentruy ont cru ne point devoir répondre à l'invitation qui leur avait été faite; les 4 derniers pour des motifs connus. Pendant que nous étudions ici le sentiment de l'art ainsi que le goût et l'harmonie du beau, nous savons que là-bas le goût est développé d'une manière toute

spéciale et que l'harmonie est devenue chronique dans un certain domaine."

Nous ne pouvons deviner, dans le langage alambiqué de l'auteur de l'article, les faits qui ont pu motiver les allusions malveillantes qu'on impute au corps enseignant jurassien.

Nous tenons cependant à établir ce qui suit: 1° Les instituteurs des districts incriminés par M. Sahli parlent le français et on ne peut leur reprocher de ne point fréquenter des cours organisés pour des instituteurs allemands. 2° Aucun instituteur originaire du Jura bernois n'a pris part au cours de Münchenbuchsee. 3° Quant au sentiment artistique et au goût du beau, nous trouvons M. Sahli peu propre à donner des leçons à ses collègues. Jusqu'ici on n'a vu aucun instituteur de l'ancien canton assister à un cours donné dans la partie française.

Mais le corps enseignant jurassien avait sans cela toujours l'habitude de se faire représenter parmi les collègues de l'ancien canton. On comprend qu'en présence d'attaques aussi malveillantes que celles de M. Sahli de Wangen, la bonne harmonie dont celui-ci se targue, ne tardera pas à disparaître bientôt. U. J.

Amtliches.

Regierungsrathsbeschlüsse vom 23. Oktober: Die Wahl des Hrn. Fr. Baumgartner von Wiedlisbach in Seengen, Kt. Aargau, zum Lehrer an der Sekundarschule in Wiedlisbach, provisorisch für nächstes Winterhalbjahr wird genehmigt.

Infolge Einführung weiterer fünf Unterrichtsstunden in Klasse I der Sekundarschule Interlaken wird der Staatsbeitrag an diese Anstalt zunächst für das Schuljahr 1880/81 um Fr. 200 d. h. von Fr. 9825 auf Fr. 10,025 erhöht.

Zum Assistenten des med.-chemischen Institutes der Hochschule wird Hr. Wilhelm Schmid von und in Bern gewählt.

Dem zum Oberlehrer nach Borisried gewählten Hr. Fr. Hachen wird die gewünschte Entlassung von der Stelle eines Lehrers der Taubstummenanstalt Frienisberg auf Ende Oktober in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Die an der Schulkommission für die neue Garantieperiode getroffene Lehrerwahlen an der Sekundarschule in Langenthal werden genehmigt, es sind demnach zu Lehrern dieser Anstalt definitiv gewählt: Hr. Bosshard, von Othmarsingen, gegenw. Vorsteher, Hr. Furrer, Bendicht, von Diessbach bei Büren, Hr. Kronauer, Friedrich, von Winterthur, Hr. Rüefli, Johann, von Lengnau, Hr. Müller, Wilhelm, von Langenthal, Hr. Zollinger, Karl, von Oettwyl, Hr. Schaffroth, J. G., Pfarrer, v. Lützelflüh. Als Arbeitslehrerin Frau Elise Kronauer.

Der soeben erschienene Bericht über die diessjährigen Austrittsprüfungen aus der Primarschule nebst statistischer Zusammenstellung der Schulzeit, Absenzen, Bussen etc. wird versandt an die Präsidenten der Austrittsprüfungskommissionen, an sämmtl. Primarschulkommisionen an die Primarlehrerschaft jedes Schulortes, an die Mitglieder des Grossen Rathes, an die Regierungsstatthalter und Gerichtspräsidenten, an die Schulinspektoren und an die Mitglieder der Schulsynode; diese letztere Zusendung gilt gleichzeitig für die Lehrerschaft des betr. Schulortes.

Schulausschreibung.

Saanen, Sekundarschule. Infolge Demission, eine Lehrstelle. Pflichten: die gesetzlichen. Besoldung Fr. 1600. Anmeldung bis 3. November beim Präsidenten der Sekundarschulkommision.

In der Schulbuch- und Schreibmaterialienhandlung J. Kuhn, Bahnhofplatz, Bern,

sind zu haben:

Fibel, von Prof. Rüegg, cart. Fr. 4. 20 per Dtzd. — 40 Cts. per Expl.
II. Sprachbuch, „ „ „ „ 6. — „ „ — 55 „ „ „
III. Sprachbuch, „ „ „ „ 7. 20 „ „ — 65 „ „ „
sowie alle übrigen Schulbücher und Schulmaterialien. (2)

☛ Ein bernischer Primarlehrer, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Anstellung. Offerten nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Beim unterzeichneten Herausgeber sind stetsfort direkt folgende Zeichenwerke für Volksschulen gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuss zu beziehen.

Vorlagenwerk 1. Heft. Geradlinige Figuren für das Wandtafelzeichnen (4. und 5. Schuljahr). Preis Fr. 3. 50.
„ 2. Heft. Bogenlinige Figuren für das Wandtafelzeichnen (6. Schuljahr). Preis Fr. 3. 50.
„ 3. Heft. Einfache Flachornamente. Schülervorlagen (7. und 8. Schuljahr). Preis Fr. 3. 50.
„ 4. Heft. Ausgeführtere Ornamente. Schülervorlagen (8. und 9. Schuljahr), Preis Fr. 4.
Zeichentaschenbuch des Lehrers, für das Wandtafelzeichnen, 3. Auflage. 400 meist ganz neue Motive. Preis Fr. 4.
Ornamentik der Kunstepochen. 24 Vorlagenblätter mit Textbüchlein, für Mittelschulen. Preis Fr. 5. 50.
(3) **J. Häuselmann,** Biel.

Bernischer Lehrerkalender. 1881.

Sehr viel Notizpapier am Platz des „Tagebuchs", möglichst genaues **vollständiges** Lehrerverzeichniss. Bundesbeschluss betreffend Bezeichnung der metr. Masse und Gewichte. Anleitung zur Verfertigung von Reliefs. Kleine Sammlung von Schulwitzen. — Vortrefflicher Einband.

Erscheint Anfangs Dezember.

Wer den bern. Lehrerkalender voraus bestellt, erhält denselben zum ermässigten Preis von Fr. 1. 50.

Büren, im September.
(1) **Der Herausgeber.**

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	2. Kreis.			
Badhaus	Oberschule [1]	50	550	30. Okt.
	8. Kreis.			
G.-Affoltern,	Unterschule [1] [2]	40	550	8. Nov.
	9. Kreis.			
Madretsch,	Franz. Elementkl. [3]	40	550	31. Okt.

1) Wegen Demission. 2) Für eine Lehrerin. 3) Neu errichtet.

Lehrerbestätigungen.

	Im I. Kreis.	
Wilderswyl, III. Klasse	Hersberger, Ernst, von Dänikon	prov.
Achseten, gem. Schule	Pieren, Jak., von Adelboden	„
Burglauenen gem. Schule	Grimm, Peter, von Langnau	def.
Kienthal, gem. Schule	Mani, Jakob, von Schwenden	prov.
Aeschiried, Unterschule	Betschen, Susanna, von Reichenbach	def.
	Im II. Kreis.	
Steffisburg, Oberschule	Fahrni, Fried., von Steffisburg	„
Steffisburg, IV. Klasse B	Hänni, Mathilde, von Toffen	„
	Im III. Kreis.	
Bumbach, Oberschule	Bühlmann, Christ., von Schangnau	„
Fankhaus, II. Klasse	Wüthrich, A. Barb., von Trub	„
Brandösch, gem. Schule	Lehmann, Joh., von Zollikofen	„
Knubel, gem. Schule	Aeschbacher, Peter, von Lützelflüh	„
Horben, Oberschule	Hofer. Fried., von Walkringen	„
Ober-Frittenbach, gem. Sch.	Ingold, J. Fried., von Steffisburg	„
	Im IV. Kreis.	
Borisried, Oberschule	Hachen, Fried., von Rüggisberg	„
Vechigen, Unterschule	Nussbaum, Elise, von Schlosswyl	„
Bolligen, Mittelklasse	Grimm, Gottlieb, von Lauperswyl	„
Bütschel, Oberschule	Gasser, Christian, von Rüschegg	„
Burgistein, Oberschule	Grünig, Rudolf, von Burgistein	prov.
Burgistein, Mittelklasse	Gasser, Joseph, von Belp	„
Oberscherli, Oberschule	Gempeler, Albert, von Diemtigen	def.
Niederscherli, Oberschule	Bieri, Joh., von Trachselwald	„
Schliern, Oberschule	Dreyer, Saml., von Trub	„
	Im VI. Kreis.	
Thörigen, Elementarklasse	Bühler-Meyer, Lina, von Wangenried	„
Oberbipp, Mittelklasse	Zurlinden, Joh., von Oberbipp	„
Rohrbach, Oberschule	Flückiger, Joseph, von Rohrbachgraben	„
Inkwyl, Unterschule	Steiger, Bertha, von Bleienbach	„
	Im XII. Kreis.	
Wahlen, gem. Schule	Halbeisen, Albert, von Wahlen	def.
Dittingen, „ „	Brodmann, Jos. Gustav, von Ettingen	„

(Fortsetzung folgt).

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstrasse Nr. 171r, in Bern.